

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1.30 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgeld 1.60 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Spree- und Postkutsche der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anzeigengebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für werblich und großer Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Romplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Zirkulationskreises 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Zirkulate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 97.

Freitag, den 26. April 1912.

152. Jahrgang.

Reichstag.

Berlin, 24. April.

In der heute fortgesetzten ersten Lesung der Wehrvorlagen im Reichstag nahm der Abg. Dr. Gradnauer (Soz.) länger als zwei Stunden die Geduld des Hauses in Anspruch, um zur Sache nichts zu sagen, was nicht schon sein Fraktionsgenosse Haage und der „Vorwärts“ gesagt hätten, und am schließlich auch die Frage, wie sich die sozialdemokratische Fraktion zu den Deckungsvorschlägen verhalten will, unbeantwortet zu lassen. Der sozialdemokratische Redner sprach zwar des langen und breiten über Brandtweinsteuer, Liebesgabe und Erbschaftsteuer, sagte auch die Beteiligung seiner Fraktion an den Arbeiten der besonderen Kommission zu, der die Deckungsvorschläge überwiesen werden sollen, um eine Verabschiedung der Vorlagen kurz vor oder bald nach Pfingsten zu ermöglichen; aber man erfuhr nicht, ob etwa die sozialdemokratische Fraktion einem Erbschaftsteuerantrag zustimmen würde, falls dieser von der einen oder anderen Partei des Hauses gestiftet werden sollte. Der Vertreter der Sozialdemokratie schloß seine oratorischen Ausführungen mit dem nicht minder geheimnisvollen Basteiwort, daß seine Partei aus der Haltung der bürgerlichen Parteien die Konsequenzen zu ziehen wissen werde.

Der folgende Redner, Abg. Erzberger, polemisierte scharf gegen die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten die bisher gesprochen haben, und periferierte namentlich die Idee eines Volksheres, indem er höhnlich fragte, wie es denn um die Schaffung einer Flottenmilitär nach der Auffassung der Sozialdemokratie bestellt wäre. Der Zentrumsredner machte unmittelbar nach diesem Vorstoß gegen die äußerste Linke einen scharfen Ausfall nach rechts, indem er diejenige derb abanzelte, die über die Bedürfnisse an militärischer Schutzwehr und Kampfbereitschaft anderer Meinung sind als das Zentrum und, veranlaßt durch die Ereignisse des vorigen Jahres, für das Heer und namentlich für die Flotte, weitergehende Forderungen, als in den Wehrvorlagen ausgebracht sind, befürwortet haben. Dabei mußte Abg. Erzberger anerkennen, daß die äußere politische Lage, insbesondere die Haltung Englands, als Grundlage der Rüstungsverstärkung erachtet werden müsse, und auch er mußte die Flottengeheulnolle als ein unabweisbares Bedürfnis bezeichnen. Die Zentrumspartei ist entschlossen, die Zustimmung zu den Wehrvorlagen auszusprechen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses widerlegte

zunächst der Minister des Innern die gestern gegen die Sparfassenvorlage erhobenen Bedenken. Nicht finanzpolitische Gesichtspunkte, sondern die Sicherstellung der Liquidität der Sparfassungen sei das treibende Moment für die Einbringung des im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurfs. Bei einem Stande von 11 Milliarden Spareinlagen könne die Verantwortung für den Mangel an Liquidität bei zahlreichen Sparfassungen nicht länger getragen werden, im Interesse des Sparfassens selbst. Denn wenn auch nur einige Sparfassungen für die Befriedigung der Sparerer verlangen, könnte das ganze Sparfassensystem schwer erschüttert werden. Am Verwaltungswege sei nichts zu machen gewesen, der Weg der Befehdung unabweisbar geworden. Die Liquidität sei insbesondere für den Mobilisierungsfall unerlässlich; 1 1/2 Millionen Heerespflichtige und ihre Familien bedürften dann ihrer Spareinlagen. Die Reichsbank habe sich stark gemacht, alle ihr für diesen Zweck von den Spartassen eingereichten Staatspapiere zu lombardieren. Von dem Gehele sei weder ein merkenswerter Druck auf die Verzinsung der Spareinlagen, noch eine Beschränkung der Beleihung des Grundbesitzes im Garantiebezirk zu befürchten. Gegen Kursverluste könnten sich die Spartassen schon jetzt schützen. Die Vorlage beruhe daher auf dem übereinstimmenden Interesse des Staates und der Spartassen.

Abg. v. Kardorff (frk.) und Abg. v. Hennig (konj.) vertraten einen vermittelnden Standpunkt und Abg. Erüger (fortsch. Sp.) behandelte die Frage vornehmlich unter dem Gesichtspunkte des Wettbewerbes der Spartassen mit den Spar- und Darlehnskassen Schulz-Dehligens Systems.

Nach ihnen begründete der Finanzminister die finanzpolitische Seite der Vorlage. Der Staat müsse im Interesse seiner großen Betriebe alljährlich mit hunderten von Millionen an den Markt kommen; zur Verhütung eines Kursbruders sei ein größerer Kreis von festen Abnehmern unentbehrlich, auch um zu verhindern, daß dem Staate Schwierigkeiten bei Beschaffung seines Geldbedarfs erwachsen. Wenn die Spartassen, welche aus Kosten der Liquidität die Spareinlagen überdurchschnittlich hoch verzinsen, genötigt werden, den Zinsfuß um etwas zu erniedrigen, so ist das volkswirtschaftlich nur erwünscht. Den Spartassen die beabsichtigte Anlage zu machen, rechtfertigt sich schon wegen der Anerkennung derselben als mündelsicher.

Sozialdemokraten und Polen sprachen sich dann ablehnend aus.

Die zweite Serie der Redner, Dr. v. Kries (konj.), v. Loe (Ztr.), Stenger (natl.), Dr. Engelbrecht (freitonz.) verstärkte

noch den Eindruck, daß die Verhandlung über den Gesetzentwurf sich recht schwierig gestalten wird, und daß insbesondere von den Vertretern der vier westlichen Provinzen, auf die er vornehmlich gemünzt ist, lebhafter Widerpruch zu erwarten ist. Nach Verweigerung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

Zum Untergang der „Titanic“.

* Bremerhaven, 24. April. Kapitän Hattorf erklärte heute bei seiner Ankunft: Die „Frankfurt“ erhielt von der „Titanic“ 12 1/4 Uhr nachts Schiffsseit den ersten Anruf. Die „Titanic“ erkundigte sich nach der Position der „Frankfurt“ und gab ihre Lage an. Kurze Zeit darauf meldete sie: „Sich im Eise fest. Erbitten Hilfe.“ Ich gab sofort den Befehl, den Kurs zu ändern und auf die Unfallstelle zuzubringen, von der die „Frankfurt“ 140 Seemeilen entfernt war. Nach 1 Uhr 20 Min. hörte die telegraphische Verbindung mit der „Titanic“ auf. Die „Frankfurt“ war überhaupt das erste Schiff, mit dem die „Titanic“ in Verbindung trat. Gegen 9 Uhr kam ein riesiger Eisberg von 50 Meilen Höhe und 800 Meilen Länge in Sicht, der an einer Stelle zerplittert war, jedenfalls der, der die „Titanic“ zum Scheitern gebracht hatte. Die „Frankfurt“ erreichte die Kollisionsstelle unter äußerster Anstrengung um 10 Uhr. Sie hatte 1 1/2 Meilen mehr als Normalfahrt gemacht. Sie fand nichts mehr vor. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. nahm sie wieder durch ein Meer von Eischollen und viele Eisberge hindurch ihren Kurs nach Bremerhaven. Die Schiffsleitung betont ausdrücklich, daß sie voll auf ihre Schuldigkeit getan hat und daß alle anderen Behauptungen Verleumdungen sind. — Nach allem haben Engländer und Amerikaner nebst ihrer Preßer wieder einmal in leichtfertiger Weise die Ehre deutscher Seeleute angehtastet. Die „Frankfurt“ hat unbedenklich die lange, beschwerliche Reise durch das Eisfeld unter eigener Gefahr angetreten, um die menschlichen Schiffe zu helfen, und der Dank waren — Verleumdungen.

* New York, 24. April. Aus Washington wird gemeldet: Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung berichtet der vierte Offizier der „Titanic“ Witman über schreckliche Szenen, die sich abspielten, als das Rettungsboot, dessen Kommando er hatte, vom Schiffe abgestoßen war. Er hörte mardorbringende Hilferufe Untergebenen und befahl, zurückzurußern, da das Boot noch nicht voll besetzt war. Die Passagiere widersetzten sich jedoch so energisch, daß er das Rettungsboot aufgeben mußte. Selbst die Frauen im Boot waren gegen die Hilfeleistung

Im Klosterhof.

Roman von Kuny Wolke.

20) „Fällt mir gar nicht ein, zu denken, weil ich bestimmt hoffe, daß Dein Erinnern morgen keinen Schimmer mehr von der Geschichte hat. Der Rüdesheimer des alten Knaben da unten scheint Dir ins Köpchen geflogen zu sein, oder der Mond scheint da draußen hats Dir angetan! Nun gute Nacht!“

Detlev wandte sich empört ab, als er sah, daß Axel wieder die Bettdecke über die Ohren zog und vernehmlich zu schnarchen anfang.

„Der Kerl ist zu prosaisch,“ sagte er mit einem halbverächtlichen, halb mitleidigen Blick auf den Schläfer, während auch er sich auf sein Lager warf. „Schläft, wenn man von Liebe redet, als ob die Liebe nicht das Schönste wäre — Schönste — wäre — Schönste — wä — re!“

Er schlief auch, der lustige Leutnant v. Bandner, tief und fest.

Am andern Tage beim ersten Morgengrauen finden wir Tante Nettchen und Anne-Dore schon in der Küche und der daran angrenzenden Speisekammer beschäftigt, unglückliche Butterbrote zu streichen und mit kaltem Braten und köstlicher Wurst zu belegten. Beide genau in dem Anzuge, in dem wir sie bei Beginn unserer Erzählung gesehen, beide scheinbar in derselben Stimmung. Anne-Dore, findend in sich gefehrt, unermüdlich die fleißigen Hände regend, Tante Nettchen prüfend, forschend, beobachtend.

Aus der neben der Küche liegenden Blättstube erscholl die bescheidene Stimme der Ransell, unter deren Luftzeit eine Anzahl Mägde ebenfalls mit der Bereitung der Frühstücksdas, das die Soldaten bei ihrem heutigen Ausrücken mit auf den Weg nehmen sollten, beschäftigt war.

„Das muß ich sagen, Anne-Dore,“ fuhr plötzlich Tante Nett-

chen auf. „Deine Verschwendungssucht übersteigt ja alle Grenzen! Du legst ja das Fleisch prundweise aufs Butterbrod, gerade als ob alles vom Himmel runter in den Klosterhof geschnitten käme! Meinst Du, daß ich darum arbeite und Dich zur Arbeit angehalten habe, damit diese Hungerleiber von Offizieren uns die Haare vom Kopfe essen?“

Anne-Dore hatte die dunklen Wimpern tief gesenkt.

„Papa hat befohlen, daß die Offiziere und Mannschaften Frühstück mit auf den Weg bekommen, und da mache ich es denn, wie ich es für recht und richtig halte, und wie es ge- schiehen muß, wenn wir uns nicht blamieren wollen!“

„Du!“ rief die alte Dame erbost und erhob drohend die Faust. „Du — Du wagst es auch noch, mir entgegenzutreten? Nicht genug, daß Dein Vater so verdreht ist und meint, er müßte den Offizieren den halben Klosterhof vorzeigen, weil er selbst mal ein halber Leutnant gewesen, nein, Du unterfehlst Dich sogar, gegen Deine alte Tante Front zu machen?“

„Das ist mir gar nicht eingefallen, Tante! Ich vergesse nur nicht, daß die Leute unsere Gäste sind. Gastfreundschaft zu üben, und zwar mit dem Herzen zu üben, ist, wie Papa meint, von jeher eine der schönsten Sitten des Klosterhofes gewesen!“

„Lari fari. Sparen war die schönste Sitte — verstehst Du, sparen und arbeiten!“

„Das tue ich, solange ich denken kann, Tante!“

„Nun ist es aber genug, Du leichtfertiges Geschöpf!“ brauste die Tante auf. „Du bist ja nicht einen Deut besser als der Nichtsnutz, die Käse! Mein Du denn, ich hätte gestern abend nicht gesehen, daß Du stundenlang aller guten Sitte brau- sendend bei Tisch saßest und mit den schmachtenden Leuten an schwatztest, anstatt zu arbeiten, wie es stets im Klosterhof Sitte war! Meinst Du denn, ich habe nicht gesehen, wie Du absichtlich meine Blicke, die Dich an Deine Pflicht erinnern sollten, ignoriertest, während der windige Sommerleutnant um Dich herum-scharwenzelte? Und nicht genug, anstatt nach Tisch in

die Küche zu gehen und acht zu geben, daß die Bratenreste und das teure Konfekt gut verwendet werden, schlenkerst Du Arm in Arm mit den Bunntrocken hinaus in den Garten und rennst wie eine Verriichte im Mondlichte spazieren, während ich mich heiser rufe, um Deiner nur habhaft zu werden! Wenn das die Käse tut, dann ist es schon himmelschreiend, daß Du aber, die Du doch sonst ganz vernünftig bist, über Ion paar windige Leutenants die Arbeit vergißt, das geht mir den doch über den Spag!“

„Ich habe die Arbeit nicht vergessen, Tante, sondern ich habe nicht gefrückt, weil ich mit der unpassenden Beschäftigung nicht länger die Zielhefte für die Wiße der Offiziere sein wollte!“

„Unpassende Beschäftigung?“ Tante Nettchen blieb der Mund vor Ueberrassigung und Empörung weit offen stehen. Endlich sagte sie sich und sagte mit einem mitleidigen Blick auf Anne-Dore: „Na, ich will Dir nicht anrechnen, aber den Jungen, den Hellmut, der Dir wahrscheinlich die Schullern in den Kopf geknallt hat, den laß ich mir nachher, dem will ich schon seine Dichtermuden austreiben!“

„Hellmut ist ganz unschuldig daran, Tante, ich habe nicht mit ihm darüber gesprochen!“

Anne-Dore preßte die Lippen aufeinander, um gewaltsam so die sich aus erbittertem Herzen drängenden Worte zu erstickten.

(Fortsetzung folgt.)

Suffischnaft.

* Halle, 25. April. Das Paroßallschiff 6, das am vergangen Sonntag von einer vieltausendköpfigen Menge hier erwartet wurde, ist heute morgen 6 Uhr 5 Min. auf den Passender Wiesen bei Halle gelandet, nachdem es um 2 Uhr 50 Min. in Berlin aufgefunden war. Es wird im Laufe des Vormittags verschiedene Passagier- und Reklameschiffen unternehmen.

Das Sammern währte eine ganze Stunde lang. Man vermutet hier, daß das Schiff, dessen Helikopter der vierte Offizier gelehrt hat, der dänische Dampfer „helig Olav“ gewesen ist. Dieser ist am 17. April in Neuport eingetroffen und hat gemeldet, daß er in der Nähe der Unglücksstelle einen Eisberg angefahren hat.

* Neuport, 24. April. Der dritte Offizier der „Titanic“ jagte vor der Untersuchungskommission aus, er habe vor Eintreten der Katastrophe zwar keinen Eisberg gesehen, aber gemerkt, daß Eisberge gemeldet waren. Die „Titanic“ sei auf ihrer ganzen Reise mit ihrer größten Geschwindigkeit gefahren. Er glaubt, wenn die Scheinwerfer in Tätigkeit gewesen wären, hätte man den Eisberg rechtzeitig gesehen. Der Matrose Fleet, der zur Zeit des Zusammenstoßes die Wache im Mastkorb hatte, sagt: „Ich hatte die Instruktion, scharf nach Treibeis auszuliegen. Um 12 Uhr meldete ich einen kleinen schwarzen Berg direkt vorwärts und gab durch drei Glockenzeichen das Signal „Vorwärts“. Dann rief ich durch das Telefon die Kommandobrücke an. Jemand fragte, was ich gesehen hätte. Ich antwortete: „Eisberg direkt vorwärts.“ Das Schiff hat trotzdem nicht gestoppt. Die Zeit zwischen meiner Meldung und dem Zusammenstoß kann ich nicht angeben. Der Berg traf den Dampfer an Steuerbord und nicht am Vordampfer, dann folgte das Schiff dem Steuer nach Backbord.“ Fleet sagte weiter aus, er habe, um besser sehen zu können, mehrmals um ein Fernrohr gebeten, jedoch keines erhalten, obwohl er überzeugt sei, daß er mit entsprechender weggeworfener Lupe den Eisberg, an dem die „Titanic“ scheiterte, rechtzeitig hätte sehen können.

Marokko.

* Paris, 24. April. Die letzten Nachrichten aus Marokko lassen erkennen, daß die Weuterei in Fez nur der Beginn eines lang vorbereiteten Komplottes war, das erst nach der Abreise des Sultans und Regnants von Fez zur Ausführung kommen sollte, aber infolge der Eingebild einiger Führer vorzeitig ausbrach. Der Sultan und Regnant sollten auf dem Wege nach Rabat abgefangen werden, wobei die Empfänger sich des Protokollvertrages bemächtigen wollten, den sie näherungsweise als eine Art Urkunde über den Verkauf Marokkos an Frankreich aufstapeln. Sie glaubten, die Wiedererlangung dieser Urkunde mache den Vertrag hinfällig.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt wohlbehalten auf Korfu. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Steinf, 24. April. Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden aus S. ahnig: Bei der gestrigen Übung der Flotte hatte das Torpedoboot „G. 113“ einen Zusammenstoß mit dem Kriegsschiff „Friedrich Karl“. „G. 113“ ging in voller Fahrt

Die Eisberge.

Die erschütternde Titanic-Katastrophe, der so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit die Gefahren gezeigt, die den Ozeandampfern durch Eisberge drohen. Interessante Ausführungen über das Entstehen dieser schwimmenden Eismassen, ihre Größe, ihre Form usw. entnehmen wir mit Zustimmung des Bibliographischen Instituts in Leipzig dem Werke „Die Erde und das Leben“, eine veralgende Erkunde von Professor Dr. Friedrich Rahel, der den Eisbergen folgenden Abschnitt gewidmet hat: Indem die polaren Gletscher und Inlandeisflächen in das Meer hineinwachsen, brechen ihre Enden ab und schwimmen als Eisberge fort. Da diese Gletscherwürfel und -broden durch ihre Wasserhaftigkeit besonders geeignet sind, der Wärme und dem Wellenschlag des Meeres zu widerstehen, begegnen wir ihnen noch weit jenseits der Treibeisgrenzen. Die Größe der Eisberge ist im einzelnen Falle schwer zu bestimmen. Im allgemeinen darf man annehmen, daß sie zu siebenachtel bis achtmunneht untergetaucht sind. Es kann also bei 100 Meter Eisberghöhe über dem Meer nicht erlaunten, wenn eine Gesamtmächtigkeit von 1000 Metern für möglich erachtet wird. Mächtigkeiten von 1500-1800 Meter, wie z. B. Eroll sie voraussetzt, gehen allerdings über die beobachteten Maße hinaus. Die eisreichsten Polarländer liefern natürlich die größten und zahlreichsten Eisberge, weshalb die der Antarktis die artlichsten an Menge und Größe übertreffen. Genaueren Messungen, als bis heute vorliegen, wird die Bestimmung vorbehalten bleiben, ob der Unterschied der antarktischen Eisberge von den artischen in der Größe wirklich so bedeutend ist, wie er angegeben wird. Die Maeresische Angabe, es sei die durchschnittliche Höhe der Eisberge, die er auf seiner Fahrt bis zum Polarreis getroffen, 70 Meter mit $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Seemeile Durchmesser, ist nicht ausschlaggebend, weil seine Fahrt von der Kergueleninsel südwärts und zurück nach Wedelae ins mit nicht sehr zahlreichen Eisbergen in Berührung gebracht hat. Außerdem sind die Untersuchungen der geographischen Breite zu groß, um eine mittlere Größe herauszurechnen. Messen doch die Maße äquatorwärts rasch durch Abschmelzung abnehmen. Die „Valdivia“ maß bei der Mehrzahl der von ihr zwischen 50 und 64 Grad südlicher Breite zwischen Bouvetinsel und Enderbyland beobachteten Eisberge nur 30 Meter mittlere Höhe; den höchsten sah sie in 60 Grad südlicher Breite, er war 54 Meter hoch und 575 Meter breit. Niedriger waren die Eisberge, die die „Belgica“ bei Grahamslund und von da bis zum Polarreis maß. Artkomst gibt nur 30 Meter Höhe und über 200 Meter Breite an. N. von Becher hat eine Höhe von 63-70 Meter über dem Meerespiegel im artischen Meere bestimmt, und Weypracht spricht von Eisbergen, die über 60 Meter aus dem Meere hervorragen und vielleicht andere 300 Meter tief in daselbe eingetaucht sind, und deren Umfang in den von tiefen Meeren bespülten polaren Gebirgsrändern zu suchen sei. Drygalski gibt von Grönland als größte Eisberghöhe über dem Wasserpegel ausnahmsweise im Jakobshavngebiet 100 Meter, im Karajalgebiet 70-80 Meter an. Den Breitenmaßen nach sind die Eisberge oft große Inseln. Im südlichen Eismeer sind einzelne von 5 Seemeilen Durchmesser keine Seltenheit.

Die Form der Eisberge ist je nach ihrem Urrprung und ihrer Geschichte verschieden. Zunächst besteht ein Unterschied zwischen den aus Inlandeis und den aus Gletschern geborenen: jene sind breite Tafelberge, die erst durch Wind und Wetter sich umgestalten, diese sind oft von Anfang an ganz regellos geformt

gegen das Kriegsschiff, so daß das Vorbereitete des Torpedobootes etwa 4 bis 5 Meter lang zusammengedrückt und im rechten Winkel am Steuerbord ein großes Led entzündet. Das Zwischen- deck wurde vollständig zertrümmert. Die Ausrisfungsgegenstände der Mannschaftsräume konnten gerettet werden. Glücklicherweise befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes niemand am Zwischendeck, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Das Boot wurde in den Hafen gefleppert.

* Köln, 24. April. Den „Münchener Neust.“ wird gemeldet: Lust zur selben Zeit, als die Kölnische Volkszeitung in Worten flammender Begeisterung zum Bewunde des diesjährigen Katholikentages auffordert, veröffentlicht die literale „Kölnener Korrespondenz“ den Wortlaut eines gedruckten, bisher aber nicht veröffentlichten Briefes von Edmund Schopen an den früheren Vater und Provinzial der Weischen Väter, Joseph Froberger, vom 11. November 1910, wonach der Vorige die der Zentrumsfraktion dem Zentrum das Ultimatum gestellt hat, der Hypertatolismus müsse aufhören, oder die konfessionelle Fraktion werde alle Verbindung mit dem Zentrum abbrechen. Die konfessionelle Fraktion sei zu dieser Stellungnahme mit Rücksicht auf den Evangelischen Bund genötigt. Hiedurch sei auch die Schwache Haltung der Zentrumsfraktion und der Zentrumspreffe in der Angelegenheit der Borromäus-Enzyklika bestimmt. In dem Briefe wird erklärt, es sei die höchste Zeit, daß das Zentrum sich von solchen Eingebildeten befreie. Das Volk solle nicht hinter den Kulissen von seinen Glauben betrogen werden.

* Hamburg, 24. April. Der sozialdemokratische Konsumverein „Produktion“ hat das 1600 Morgen große Erbpachigut Schwanzheim in Meddenburg für 350 000 M. angekauft, um dort hauptsächlich Milch- und Mastwirtschaft zu betreiben.

Bekämpfung der Reblaus.

* Mainz, 22. April. In der Verammlung des Deutschen Weinbauvereins unter Vorsitz des bayerischen Reichrates von Puhl, in der Vertreter der preußischen, belfischen, pälzischen und luxemburgischen Regierung anwesend waren, machte Professor Müller (Zburgau) sensationelle Mitteilungen über eine ganz neue Bekämpfung der Reblaus. Nach seinen Versuchen sei in einwandfreier Weise festgestellt worden, daß die Verbreiter der Reblauskrankheit nicht von oben, sondern von unten in das Blatt einbringen. Diese Entdeckung habe eine ganz andere Bekämpfungsrang nötig gemacht. Bei der Verpflanzung von oben seien 70 bis 100 Prozent der geimpften Blätter von der Krankheit ergriffen worden, bei seinen Versuchen, die Blätter von unten zu bespritzen und von oben zu infizieren, sei kein einziges Blatt befallen worden. Während der Diskussion wurden die Versuche und deren Resultate von verschiedenen

Bruchstücke. Darin liegt auch zum Teil der oft übertriebene Gegensatz zwischen artischen und antarktischen Eisbergen. In der Antarktis herrscht das Inlandeis vor, und außerdem ist ein artischer Sommer mit seiner Luftwärme und Sonnenstrahlung unter allen Umständen mehr geeignet, Eisberge zu pittoresken Formen zu modellieren als ein antarktischer. Im allgemeinen sind die antarktischen Eisberge mauerförmig gebaut, ihre Gestalt nähert sich der parallelepipedischen, ihre Oberfläche ist eben, die Seiten sind oft scharf abgeflacht, kurz sie sehen wie Bruchstücke einer gewaltigen Hochebene aus, die sich beim Zerfall in Teile von gleicher Höhe zerlegte. So schildert James C. Ross die erst ein Eisberge, die er in 63 Grad 20' traf, einfarbig, aber groß, von massigem Bau, oben tafelförmig, an den Seiten steil. Im Nordgrönland gibt es ebenfalls solche schwimmende Tafelberge; Ryder hat sie bei Hall Inlet in Sfrönland 90 Meter hoch bei 1 Kilometer Länge und Breite gesehen. Bei den antarktischen Eisbergen tritt die Schichtung dichten und lockeren Eises deutlich hervor; diese regelmäßigen Redteckelbleche sind oft aus gleichmäßig übereinandergeschichteten tiefblauen und schneeweissen Platten aufgebaut. Da die weissen Schichten rascher schmelzen als die blauen, wirkt diese Färbung auch auf die Umgestaltung der älteren Eisberge ein. Das blaue Eis wiegt in den tieferen Teilen vor, während die oberen die Schneeschichten von Jahren zeigen. Die Eisberge, die von den Gletschern der 3600 Meter hohen Ballerninsel stammen, schildert Borchgrevink: „bedeckt mit mehreren Elen tiefem Schnee auf der verhältnismäßig kleinen Fläche über Wasser, und unter Wasser in lange scharfe Spigen auslaufend“ als Monitors von gefährlicher Art.

Auch in der Antarktis kann man die von Gletschern abgebrochenen und oft topförmig ins Meer gestürzten Eisberge von denen unterscheiden, die von dem langsam in das Meer hinabgelassenen Inlandeis sich abgelöst haben und rasch fortgeschwommen sind, wobei sie alle Merkmale des Eismalles bewahren. Gewöhnlich bildet eine 10-12 Meter dicke weisse Firnschicht den oberen Teil solcher Eisberge, offenbar aus dem Schnee der letzten Jahre gebildet, an dessen Verornung auch der Winddruck mitgearbeitet hat. Darunter liegt das grüne, gebänderte Gletschereis, das die Hauptmasse dieser Eisberge bildet. Mit der Sonne und dem Regen arbeitet die Brandung an der Umgestaltung und Verfeinerung der Eisberge, die daher am größten und, soweit sie Inlandeisgebirgen sind, am regelmäßigen in der Nähe ihres Urrprunges auftreten. Dort sieht man Eisberge, die genau die Gestalt von Inlandeis wiederholen, von dem sie abgebrochen sind, und selbst noch die Gletscherpalten tragen. Die Dinunngswellen arbeiten pulierend eine horizontale Spaltfläche rings um den Eisberg heraus, die schon durch die weisse Färbung ein eingepreßter Luft sich abhebt. Hat ein Eisberg seine Lage verändert, so sieht man diese Furche in anderer Höhe oder Lage als eine besondere Art von Strandlinie den Eisblock umgürtet. Die Brandung wirkt bei Sturm ihre Wellen mit Donnergeräusch gegen die Wände und bis über den Firn des Eisberges. Sonne und Regen arbeiten reichlich mit, der Frost prengt vermittelst eindringenden und gefrierenden Wassers, und im Nördlichen Eismeer sieht die weit nach Norden vordringenden warmen Tiefwasser unter dem Meerespiegel wirksam. Ein schönes Beispiel von Küstenabrasion! Die Arbeit der Wellen schreitet aber in der Regel rascher voran. Daher liegt eine große Gefahr der Eisberge darin, daß sie unter dem Meerespiegel weit vordringen und mit mächtigen jubmarinen

Seiten bestätigt. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich in Deutschland eine Organisation bilden möge, die die Nachrichten über das Auftreten der Reblaus sofort in die anderen Weinbaugebiete bekannt geben soll, da die Wahrnehmung gemacht worden sei, daß die Reblaus von Westen nach Osten wandere.

Provinz und Umgegend.

* Corbetta, 24. April. Die Bahnhofsauten in Leipzig sind soweit vorgeschritten, daß am 1. Mai d. J. früh 4 Uhr der Verkehr aus und nach der Richtung Corbetta und Zeit in den Hauptbahnhof Leipzig eingeführt wird. Am gleichen Tage wird der jetzige provisorische Thüringer Bahnhof für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die bisher im Verkehr mit Leipzig provisorischer Thüringer Bahnhof bestehenden Beförderungsbedingungen, Fahrpreise, Gepäck- und Erpresshaftungen bleiben bis auf weiteres bestehen und gelten vorläufig für den Verkehr mit Leipzig Hauptbahnhof. Der Verkehr von und nach Richtung Halle (Saale) wird voraussichtlich am 24. September 1912, der Verkehr von und nach Richtung Bitterfeld- Magdeburg voraussichtlich am 1. Oktober 1912 in den Hauptbahnhof Leipzig eingeführt werden.

* Rahnig, 21. April. Das „Schteud. Wochenbl.“ berichtet: „Die Besitzer der Kohlenfelder waren für Donnerstag abend im Gasthaus hier selbst zu einer Verammlung einberufen, um über das traurige Mißgeschick, was viele des Driseinwohner betroffen hat, zu beraten. Hierbei kam es zwischen einzelnen Besitzern zu scharfen Auseinandersetzungen, die sogar zu bedrohlicher Höhe ausarteten. Besonders scharf ging es gegen den Gemeinde-Vorsteher, der es unterlassen hatte, eine Verammlung einzuberufen, obwohl es von mehreren Seiten gewünscht, ja direkt gefordert worden war. Wie die Sache jetzt liegt, hat sich die Deutsch-österreichische Bergwerks-Gesellschaft zu Dresden (Brunner Kohlenwerke) erklärt, die Kohlenfelder in Besitz zu übernehmen. Sie landte zu diesem Zwecke Unterhändler an die betreffenden Besitzer. Bei vielen wurden sie abgewiesen, manche aber haben, getrieben durch die Not, erneut ihre Unterschrift. Die Gesellschaft verpricht, das Geld für die jetzt entstandenen Stempelkosten zu leisten und, falls ein Vertrag zustande kommt, bei der ersten Ratenzahlung wieder in Abzug zu bringen. In der Verammlung berichte die Ansicht vor, aus den Gesehnsnissen eine Lehre zu ziehen und forab nimmermehr mit iener Gemehrhaftigkeit zu unterhandeln. Was die Stempelkosten anlangt, so sollte das Geld hierfür, da es doch gezahlt werden muß, geliehen und als Rente auf die Grundstücke eingetragen werden, jeder nach seiner Höhe sollte die Schuldentlastung dann verzinzen. Liebrigens hat eine Anfrage beim Zollamt ergeben, daß für einen Vertrag, wie er in der Gemeinde Wehmar Ranten und Spornen den Schiffen wie verderbliche Monitors entgegenzuschwimmen. Dabei bleibt oft nur ein Turm, eine Bastion, ein Bogenhöher oder auch nur eine unbedeutende Mauer auf dem Gesehundamente stehen, die amphibeotalisch ausgemacht ist. Spalten, die ursprünglich kaum sichtbar den Eisblock durchschneiden, werden durch die zerstörenden Kräfte erweitert und behelmigen den Zerfall.

Die Zahl der Eisberge schwankt örtlich und jahreszeitlich in hohem Grade. Wo zahlreiche Gletscher und Inlandeisungen aus dem Meer herantreten, müssen viele Eisberge entstehen. Dst ist beschrieben worden, wie zahlreiche sie in gleicherreichen Fjorden Grönlands sind, wo Island sie in der Bucht von Jakobshavn so zahlreich sah, daß man, von den umliegenden Bergen herabsehend, den Fjord vor Eisbergen und Eisragmenten gar nicht sieht“. Biscoe schildert, wie er 1831 den südlichen Polarreis in 28 Grad westlicher Länge angefaßt von 250 großen Eisbergen überführte. Dumont d'Urville ging 1840 von Tasmanien gerabeaus nach Siden, wobei bei 60 Grad südlicher Breite die ersten Eisberge erschienen, und da sie immer größer und zahlreicher wurden, schloß er, daß sie von einem Lande kommen müßten, das denn auch nicht gauderte, eisumgürtet aufzutreten. Am leichten Wasser lassen sie liegen und bilden als „getrandete Eisberge“ lange Ketten vor den Küsten, oft auf mehrere Seemeilen Meerwärts verteilt. Ross war erlaunt, im offenen Meer vor Sp Crozier Eisberge ruhig liegen zu sehen, und fand durch die Lotung auf 460 Meter seine Vermutung bestätigt, daß sie feststehen.

Umhlossen von zwei breiten Landmassen mit ausgeprochenem kontinentalem Klima, ist das Nördliche Eismeer viel gleichförmiger und eisbergärmer als das Südlige. Das trodene, kalte Klima läßt aus den Festländern Kurafians und Nordamerikas nur wenige große Gletscher an dieses Meer herantreten. Nur Grönland, das nördliche Spitzbergen, Nowaja Semlja und Franz Josef-Land tragen, soweit unsere Kenntnis reicht, Eisberggebildendes Inlandeis. Selbst in Grinnell-Land erreichen die Gletscher kaum das Meer. Sehr große Eisberge liefern im Norden nur Grönland. Die Eisberge von Franz Josef-Land und von Spitzbergen, von Nordhoffland und König Johann-Land sind nicht so zahlreich und nicht entfernt so groß wie die grönländischen; Ranzen gibt 20 Meter an, 5-7 Meter über dem Wasser, Jackson maß als Maximalhöhe auch nur 22 Meter. Dagegen ist dieses interkontinentale Meer ungemein geeignet, Meeresis in Massen zu bilden und zu erhalten. Die Kälte, die Abgeschoffenheit, die geringe Tiefe weiter Strecken, die große Zahl der Buchten und Sunde, alles ist dafür günstig. Am Südlichen Eismeer dagegen liegen beschränkte Länder in einem weiten Meer, das von dem Einfluß der großen Landmassen durch breite Meeresstraßen getrennt ist. Die am nächsten an die Antarktis herantretende Landmasse, Amerika, ist immer noch von den vorgehobenen antarktischen Inselgruppen 6-7 Breitengrade entfernt. Ein feuchtes Klima mit kühlen Sommern und fast nur in fester Form fallenden Niederschlägen begünstigt die Gletscherbildung ebenso sehr, wie das von Sturm- und Dinunngswellen bewegte, nach allen Seiten offene Meer der Bildung starker Meeresmassen ungnstig ist. Daher hier das große Ueberwiegen der Eisberge, die mit so gewaltigen Ausmaßen auftreten.

geplant aber nicht zustande kam, es ein Ausnahmegesetz gebe, wonach auf Grund eines entsprechenden Besuchs ein Teil des gezahlten Stempels wieder zurückgezahlt werde.

* **Horbürg, 21. April.** Nach einer hier eingegangenen Mitteilung wird am Sonntag, den 15. September, die Gaturfahrt des Nordosthüringer Turntages nach unserem Orte stattfinden.

* **Camburg, 23. April.** Wenn aus Strohberg bekannt wird, daß eine Frau, welche die Sonnenfinsternis ohne Schutzglas beobachtete, erblindet sei, so ist auch von hier ein ähnlicher, aber milderer Fall zu berichten.

* **Saalfeld, 24. April.** Durch unvorsichtiges Handeln mit Schusswaffen hat der 15jährige Sohn des Magistratssekretärs Herms ein jähes Ende gefunden.

* **Saalfeld, 24. April.** Ein aufregender Vorfall spielte sich Montag vormittag auf der Polizeiwache in Lützen ab.

* **Gera (Reuß), 22. April.** Im Wortort Worten geriet, wie das „Reipz. Tagebl.“ meldet, der Bäcker Walter Heyer mit seinem Sohne, einem 26 Jahre alten Handlungsgehilfen, in einen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Vater seinen Sohn zu wichtig gegen die Wand schleuderte, daß dieser tot zu Boden sank.

Cotales.

* **Merseburg, 25. April.**

* **Flugzeug „Merseburg“.** Am Anschluß an die Lokalmitteilung in voriger Nummer möchten wir bemerken, daß die Stadt Osnabrück dem Kaiser 25 000 M für ein Flugzeug „Osna-brück“ zur Verfügung stellt.

* **Ueber das Dom-Koncert** am vorigen Sonntag berichtet nachträglich G. Wölter in der „Hall. Ztg.“, der im Prinzip daselbe sagt über Fräulein Oppermann, wie das „Merseburger Kreisblatt“, nur mit anderen Worten.

* **Adlung, Gastwirt!** Das Gesetz zum Schutze des geistigen Eigentums geht ziemlich weit, nicht nur für Schriftsteller und Künstler, sondern auch für Komponisten.

* **Die Konfessionen im Wahlkreise Merseburg-Querfurt.** Es geht uns folgendes Schreiben zu: „Der „Correspondent“ hat in letzter Zeit mehrfach Artikel gebracht, in denen er gegen einzelne konfessionelle Bestrebungen zu Felde zieht, die ihre politische Bestimmung auch nach der Reichstagswahl praktisch betätigen.“

Nebenamtlichen in der Selbstverwaltung. Nur die politische Agitation in Ausübung oder unter Mißbrauch der amtlichen Eigenschaft ist nicht erlaubt. Daß ein solcher Mißbrauch aber irgendwo im Kreise stattgefunden hat, dafür ist der Kritikerschreiber des „Correspondent“ bisher den Beweis schuldig geblieben.

Diebstahl, 23. April. Das Schwurgericht Diebstahl sprach gestern das Urteil im Prozeß gegen die Mörder des Polizeigezanten Ullermann. Am Abend des 7. November vorigen Jahres wurde, wie feinerseit berichtet, in Herzberg, Kreis Wittenberg, der Polizeigezant Ullermann erschossen und mit zerrütteter Schädeldach auf der Straße aufgefunden.

Paris, 24. April. Zwei höhere Pariser Polizeibeamte namens Jouin und Colmar wurden bei Nachforschungen, die sie in Petit-Dort bei einigen in die Automobilverbrechen in der Rue Ordener verwickelten Anarchisten anstellten, überfallen und schwer verletzt.

Obelia, 24. April. An verschiedenen Punkten der Küste des Schwarzen Meeres richteten Stürme großen Schaden an, besonders in Obelia, Genua, Theodosia und Serthi. In Theodosia wurde der italienische Dampfer „Canou“ fast zerstört.

Hannau, 24. April. Bei einem Kriegsspiel in Wächtersbach handelte ein Teilnehmer mit einem scharf geladenen Gewehr. Dieses entlud sich und traf eine vorübergehende Frau in den Unterleib, so daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

Hannau, 24. April. Seiner Verletzungen erlegen ist heute Nacht im hiesigen Krankenhaus der, wie gemeldet, vorgestern mit einem Gefährt unter der Höchstgeschwindigkeit verunglückte Kommerzienrat Otto Zahn-Mollau, Inhaber der bekannten Kammergängerfirma von F. Zahn.

Hannau, 24. April. In dem gälischen Grenzort Rabonnagh erschienen bei dem Gefährt Rofner drei wüsthle Grenzjoldaten. Zuerst ließen sie sich Schenken geben. Dann forderten sie Geld.

Hannau, 24. April. In dem Giesinger Dreieck wurden in der gestrigen Generalversammlung der Ritterschen Volkshaus festgelegt, daß infolge verfehlter Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 M vorhanden ist.

Hannau, 24. April. In dem Giesinger Dreieck wurden in der gestrigen Generalversammlung der Ritterschen Volkshaus festgelegt, daß infolge verfehlter Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 M vorhanden ist.

Hannau, 24. April. In dem Giesinger Dreieck wurden in der gestrigen Generalversammlung der Ritterschen Volkshaus festgelegt, daß infolge verfehlter Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 M vorhanden ist.

Hannau, 24. April. In dem Giesinger Dreieck wurden in der gestrigen Generalversammlung der Ritterschen Volkshaus festgelegt, daß infolge verfehlter Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 M vorhanden ist.

Hannau, 24. April. In dem Giesinger Dreieck wurden in der gestrigen Generalversammlung der Ritterschen Volkshaus festgelegt, daß infolge verfehlter Spekulationen eine Unterbilanz von 800 000 M vorhanden ist.

flaffen verteilt kommen auf das Alter von 0 bis 6 Jahren 368, 6 bis 12 Jahren 2 287 und 12 bis 18 Jahren 6 078 Zöglinge. Eine erhebliche Verbesserung in dem Anteil der einzelnen Altersklassen hat seit 1902 nicht stattgefunden.

Das Verhältnis der Beteiligung der Konfessionen an der Fürtörgeerziehung ist im wesentlichen daselbe wie im Vorjahre. Es waren evangelisch 58,5 Proz., katholisch 40,9 Proz., jüdisch 0,3 Proz. und 0,3 Proz. anderen Glaubens.

Daß von den gerichtlich bestraften Schulentlassenen bereits eine große Zahl im schulpflichtigen Alter gerichtlich vorbestraft war, ist eine Mahnung für die Antragsbehörden und die Jugendrichter, bereits bei der ersten Verurteilung in eine sorgfältige Prüfung darüber einzutreten, ob nicht schon die Fürtörgeerziehung erforderlich ist.

Die Zahl der mit schlechten Neigungen behafteten männlichen Schulpflichtigen und die der männlichen und weiblichen Schulentlassenen ist nicht unerheblich gestiegen. Diese Zunahme betrifft hauptsächlich die Landsträfler beiderlei Geschlechts und die unzüchtigen Schulentlassenen Mädchen.

3 542 Zöglinge (= 40,6 Proz.) hatten entweder den Vater oder die Mutter oder beide Eltern verloren; davon 9,7 Proz. dadurch, daß der eine Elternteil die Kinder im Stich ließ.

Die Fürtörgeerziehung Minderjähriger. Die Statistik über die Fürtörgeerziehung Minderjähriger bearbeitet im Ministerium des Innern, für das Rechnungsjahr 1910 ist erschienen.

Hautauschläge, Geschwüre.

Diese Zustände beruhen auf einem ungesunden Blutzustande. Keine Haut hat nur derjenige, welcher reines Blut hat. Ist das Blut unrein, so gibt die Natur Warnung durch obige Geschwüre und es ist dann höchste Zeit, eine blutreinigende Kur durchzuführen.

Umflücht Bekannmachungen.

Bekannmachung.

Der Tierarzt Bach in Denkersdorf hat sein Amt als Trichinenschauer niedergelegt.

Der Trichinenschaubezirk Denkersdorf wird aufgelöst und die Ortschaft Denkersdorf dem Trichinenschaubezirk Holleben zugewiesen.

Für den Trichinenschaubezirk Holleben ist als Trichinenschauer Herrmann Kögel in Holleben, als Stellvertreter Paul Stöge in Delitzsch a. B. bestellt.

Merseburg, den 18. April 1912. Der königliche Landrat. J. B. Gerber.

Bekannmachung.

Unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen wird zur Erinnerung an die Erhebung des Volkes zum Freiheitskampfe im Jahre 1813 von der Stadt Wreslau im Jahre 1913 eine waterländische Jubiläumsausstellung veranstaltet werden, welche die Freiheitskriege im Rahmen der Kultur und Kunst ihrer Zeit vorzuführen soll.

Merseburg, den 19. April 1912. Der königliche Landrat. J. B. Gerber.

Bekannmachung.

Das in Gemäßheit des Ortsstatuts vom 5. Mai / 20. August 1911 neu aufgestellte Einquartierungsstatut der Stadt Merseburg liegt vom 25. April d. J. ab 14 Tage lang im Militärbüro Rathaus 2 Treppen Zimmer Nr. 21 zur Einsicht offen.

Merseburg, den 22. April 1912. Der Magistrat.

Gemäß § 1 des Ortsstatutes, betreffend die kaufmännische Fortbildungsschule, ist von dem Schulvorstand derselben die Unterrichtszeit im Sommerhalbjahr festgesetzt worden für die 3. und 1. Klasse auf Montag und Donnerstag von 2-5 Uhr nachmittags, für die 2. Klasse auf Mittwoch und Sonnabend von 2-5 Uhr nachmittags.

Merseburg, den 22. April 1912. Der Magistrat.

Private Anzeigen

Freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör fortzugs halber zum 1. Juli zu vermieten. Preis 240 M.

Globigauerstr. 11. I.

4-5 Mark täglich

leicht im Hause zu verdienen. Näheres gegen Rückporto. Alfred Schröder, Nachen B. 31. (825)

Annenstraße Nr. 17

ist ein geräumiger Eckladen mit Ladenstube zu allen Branchen sich eignend, ev. mit dahinter belegenem Wohnung, ab 1. Juli zu vermieten durch Verwalter

Karl Ziehe, H. Ritterstraße 9.

Zeichnungen auf M. 3.500.000 4% mündelsichere Glessener Stadtanleihe bis 1922 unkündbar

Butter wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken: Siegerin Palmato Pflanzenbutter

Natürliche, echte Schmiedeberger Eisenmoorbäder. Russ. irisch-römische Bäder.

Johannisbad Merseburg. (BAD ELSTER) Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle.

Meinen werten Kunden von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine Dampf-, Wasch- und Maschinen-Plättankalt „Gedelweiß“ nach Sirtitor 3 verlegt habe.

Brennlicher Beamtenverein. Sonnabend, den 27. April d. J., abends 8 Uhr im „Tivoli“ Vunter Abend

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Tricotagen.

Hausversteigerung. Das im Grundbuch Band III Blatt Nr. 66 auf den Namen des verstorbenen Kaufmanns Moritz Kunth eingetragene, in Walditz Nr. 51 belegene Wohnhaus mit Stall, Waschk- und Schlaftgehaus, Hofraum u. Hausgarten, das Wohnhaus enthält Verkaufsladen, werde ich am Mittwoch, den 1. Mai d. J., nachm. 6 1/2 Uhr im Arnold'schen Gasthofe in Knauthberg öffentlich meistbietend verkaufen.

Freiwillig bekundet. „Seit 15 Jahren trinkt meine Familie täglich Ihren Kassel Hafer-Kakao zum ersten Frühstück und ich glaube, dass es hauptsächlich dem fortgesetzten Genuss von Kassel Hafer-Kakao zu danken ist, dass meine 5 Kinder gesund und kräftig geworden sind.“

Unentbehrlich für jede Familie! Underberg Boonekamp. H. Underberg-Albrecht. am Rathaus in RHEINBERG am Niederrhein.

Bessere Kostüme unter Preis! Paletots, Staubmäntel, fertige Kleider u. Blusen ganz besonders billig. Otto Dobkowitz, Merseburg.